

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisprediger: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 58
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober
ersten Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und
amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 3 Pfg.
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 136

Mittwoch, den 14. Juni 1939

113. Jahrgang

Finanzierung der großen Aufgaben des Reichs

Ein Vortrag des Staatssekretärs Reinhardt

Berlin, 13. Juni. Staatssekretär Reinhardt sprach auf einer Vortragsveranstaltung des Vereins Berliner Kaufleute über die Durchführung und Finanzierung der großen Aufgaben des Reiches. Zu der so häufig aufgeworfenen Frage, woher das ganze Geld komme, verwies Reinhardt auf die ständig steigende Finanzkraft des Reiches. So habe das Steueraufkommen des Reiches im Rechnungsjahr 1932 6,6 Milliarden, dagegen im Rechnungsjahr 1938 17,7 Milliarden betragen, um im laufenden Rechnungsjahr wahrscheinlich eine Höhe von 22 Milliarden RM. zu erreichen und 1940 noch größer zu sein. Das Mehr des Steueraufkommens im Jahre 1938 gegenüber 1937 ist nur in einer Höhe von 400 Millionen RM. auf die im Sommer vorigen Jahres vorgenommene Erhöhung der Körperschaftsteuer und in einer Höhe von 500 Millionen RM. auf die bis Ende März d. J. aufgekommene Judenvermögensabgabe zurückzuführen.

Die Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens sei nicht nur auf den gewaltigen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft zurückzuführen, sondern auch auf die gesteigerte Leistungskraft der Reichsfinanzverwaltung. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang die Betriebsprüfung, die alle Betriebe ohne Ausnahme erfasse und in feiner Reihenfolge durchgeführt werde, und geht dann auf den neuen Finanzplan ein. Er hob hervor, das Einkommensteuergesetz vom Februar 1939 und die Mehreinkommensteuer seien die letzten Maßnahmen, durch die eine bessere Anpassung des Steuerrechts an die Leistungskraft der Steuerpflichtigen vorgenommen worden sei. Weitere Maßnahmen solcher Art seien nicht mehr zu erwarten und würden auch finanzpolitisch und steuerpolitisch nicht mehr erforderlich sein.

Der Staatssekretär betonte, der das Steueraufkommen übersteigende Finanzbedarf des Reiches sei in den vergangenen Jahren durch kurzfristige oder mittelfristige Schulden gedeckt und dann durch langfristige verzinsliche Anleihen des Reiches abgelöst worden. Dieses Verfahren stelle einen Vorgriff auf künftige Steueraufkommen dar, denn die Verzinsung und Tilgung werde aus künftigen Steueraufkommen bestritten. Es hätten noch viele Milliarden Reichsmark im Anleiheweg beschafft werden können, so erklärte Staatssekretär Reinhardt, jedoch hätten die finanz- und kreditpolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus geboten, daß der außerordentliche Finanzbedarf des Reiches insoweit, als er das Steueraufkommen noch übersteige, anders als bisher gedeckt werde und insbesondere der privaten Wirtschaft der Geld- und Kapitalmarkt nicht durch das Reich veriperiert bleibe. Der Teil des außerordentlichen Finanzbedarfs, der noch nicht durch Steuern gedeckt werden könne, werde grundsätzlich in Zukunft nur noch durch die Ausgabe verzinslicher Steuergutscheine gedeckt. Diese Steuergutscheine führten nicht zu einer weiteren Vergrößerung der Zinsenlast des Reiches, sondern nur zu einer Verlagerung von Steuern, die für den Reichshaushalt durchaus erträglich sei.

Infolge der steigenden Steuereinnahmen des Reiches würden voraussichtlich die mit einem zinsähnlichen Aufgeld ausgestatteten Steuergutscheine II im Rechnungsjahr 1940 nicht mehr, zum mindesten nicht mehr in dem Umfang von 1939, erforderlich sein. Der Redner erläuterte dann eingehend die Technik und Anwendungsart der Steuergutscheine. Zum Schluß wandte sich Reinhardt gegen die Auffassung, daß man in dem Steuergutscheineverfahren inflatorische Wirkungen erblicken könne. Währungsgemäß wird sich das Steuergutscheineverfahren in der entgegengekehrten Richtung auswirken. Wenn das Reich, die Länder, die Gemeinden und die anderen Steuergutscheinpflichtigen und -berechtigten große Summen in Steuergutscheinen statt in Geld zahlen, so werde dadurch die Währung nicht belastet, sondern entlastet.

Der neue Gebietstyp „Reichsgau“

Der durch das Ostmark-Gesetz geschaffene neue Gebiets- und Verwaltungstyp des Reichsgaues wird in seiner Struktur und Bedeutung weiter bekannt aus der ersten Verordnung zur Durchführung des Ostmark-Gesetzes, die die Unterschriften des Reichsministers des Innern, des Stellvertreters des Führers und des Reichsministers der Finanzen trägt. Daraus ergibt sich, daß der Reichsstatthalter, der in der Stufe des Reichsgaues unter der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers nach den sachlichen Weisungen der Reichsminister die staatliche Verwaltung als Reichsverwaltung führt, auch Landespolizeibehörde ist und, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wird, zugleich höhere Verwaltungsbehörde. Die zuständigen obersten Reichsbehörden können im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister anordnen, daß kein Reichsstatthalter bestimmte Verwaltungsaufgaben auch für den Bereich mehrerer Reichsgaue wahrnimmt, oder daß mehreren Reichsstatthaltern ein und derselbe Sachbearbeiter für bestimmte Fachgebiete zur Verfügung steht. Den Zeitpunkt der Angliederung der Landesbauernschaften an die Reichsstatthalter bestimmt der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers. Die öffentlichen Aufgaben, die der Reichsgau in seiner Eigenschaft als Selbstverwaltungskörperschaft unter eigener Verantwortung zu erfüllen hat, können freiwillig übernommen oder durch Gesetz zugewiesen werden. Außerdem können dem Reichsgau Auftragsangelegenheiten in Selbstverwaltung übertragen werden. In Angelegenheiten von finanzieller Bedeutung führt der Reichsinnenminister die Aufsicht über den Reichsgau als Selbstverwaltungskörperschaft im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister. Die Vorschriften der Fachaufsicht bleiben

unberührt. Für den Bereich der Selbstverwaltung stehen dem Reichsstatthalter Gauverwalter als Berater zur Seite. Ihre Zahl wird vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers bestimmt. Die Gauverwalter werden vom Stellvertreter des Führers auf die Dauer von sechs Jahren berufen. Sie bekleiden ein Ehrenamt und erhalten eine vom Reichsinnenminister festzusetzende Aufwandsentschädigung. Der Reichsstatthalter läßt die Gauverwalter nach Bedarf zu gemeinsamen Beratungen ein. Sie sind zu allen wichtigen Maßnahmen, insbesondere zum Erlaß der Haushaltsrechnung und zur Rechnungslegung, zu hören. In der staatlichen Verwaltung wird der Reichsstatthalter durch den Regierungspräsidenten, in der Selbstverwaltung durch den Gauhauptmann vertreten. Hierzu wird nun bestimmt, daß das Amt des Regierungspräsidenten und des Gauhauptmanns nach näherer Weisung des Reichsinnenministers durch eine Person wahrgenommen werden können. Die dem Reichsstatthalter beigegebenen Beamten sind unmittelbare Reichsbeamte. Zur Kreisverwaltung wird bestimmt, daß ein Landrat für einen oder mehrere Hochberkreise einzelne Verwaltungsaufgaben gegebenenfalls miterledigen oder daß gemeinsame Sachbearbeiter mehreren Landräten zur Verfügung gestellt werden können. Die Zahl der Kreisräte wird nach Richtlinien des Reichsinnenministers durch die Hauptsatzung bestimmt. Die Kreisräte werden vom Gauverwalter der NSDAP für sechs Jahre berufen. Sie bekleiden ein Ehrenamt und werden ähnlich behandelt wie die Gauverwalter. Der Landrat und die ihm beigegebenen Beamten sind unmittelbare Reichsbeamte. Bis zum Erlaß einer Deutschen Reichsgau- und Kreisordnung finden im übrigen für Reichsgaue und Landkreise als Selbstverwaltungskörper die Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung sinngemäß Anwendung.

Dr. Frank vor den dänischen Juristen

Nationalsozialismus ist keine Exportware

Kopenhagen, 13. Juni. Gelegentlich seines auf Einladung des Präsidenten des dänischen Juristenbundes, Dr. Reichel-Nielsen, erfolgten Besuchs in Kopenhagen hielt der Reichsführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frank, in Kopenhagen in Anwesenheit der führenden Juristen Dänemarks und hoher staatlicher Vertreter einen Vortrag über das Recht als Kulturbestandteil des völkischen Lebens. Der Minister stellte im Verlauf seiner Ausführungen das Recht als Bestandteil der Kultur unseres Volkes heraus, wobei er mit Nachdruck darauf hinwies, daß erst die völkische Wiedergeburt aus der Befreiung des Völkers Schandfriedens die Möglichkeit gab, dem Reich auch in seinem inneren Recht jene Gestalt zu geben, die seiner großen Geschichte und seinen kulturellen Aufgaben im Dienste des eigenen Volkes und der Menschheit würdig ist. Man habe das deutsche autoritäre System in billigen Beispielen als Willkürherrschaft ohne Recht kennzeichnen wollen. In Wirklichkeit hat dieses unser gesamtes deutsches Leben rettende autoritäre Organisationsprinzip eine große geschlossene Volks- und Arbeitsgemeinschaft geschaffen. Erst seitdem Deutschland auf seinem eigenen Lebensgebiet wieder souverän geworden ist, kann man von einer Rechtskultur in Deutschland sprechen. Wie sollte sich auch eine Rechtskultur in einem Reich entwickeln können, das unter den Auswirkungen eines Vertragswertes wie das von Versailles seine völkerrechtliche Souveränität eingebüßt hatte?

Dr. Frank legte dann an Hand der fünf Fundamentalmerte der nationalsozialistischen Gesetzgebung, nämlich Rasse, Soldat, Arbeit, Reich und Ehre, die völlige Umwandlung dar, die der Führer auf dem Rechtsgebiet vollzogen hat und vollzieht. Dabei betonte er, daß sich jeder Deutsche bewußt sei, daß das Werk Adolf Hitlers ein rein deutsches und ausschließlich deutsches Werk sei. Nichts liege uns ferner, als etwa andere Völker in den Bannkreis unserer Ideologie zu ziehen. Was dem deutschen Volke nützlich war und nützlich sein wird, müsse nicht unbedingt auch für ein anderes Volk taugen.

Wir treiben keine Auslandspropaganda in dem Sinne, daß wir andere Völker zum nationalsozialistischen Programm „betreten“ wollen. Die nationalsozialistische Revolution wolle sehr zum Gegenatz zu anderen Revolutionen ihre Ideen lediglich im deutschen Lebensraum zur Auswirkung bringen. Die Rassegesetzgebung des Dritten Reiches, die sich ja nicht nur in der Ausschaltung des jüdischen Einflusses erschöpfte, sondern das wertvolle Volkstum auf alle Weise zu fördern bestrahlt ist und die fortspaltungswürdigen Elemente auszuspalten trachtet, bezeichnete Dr. Frank als hohen Beitrag zur germanischen Gesamtgeschichte.

Besonders eingehend behandelte Dr. Frank die Agrargesetzgebung und die Arbeitsgesetzgebung. Er schloß mit den Worten: Das Lebensrecht unseres Volkes erfordert neue Einrichtungen, sollte nicht die Nation zugrunde gehen. Denn nur der Rechtsstaat tangt, der die Geschichte des von ihm betreuten Volkes zu fördern geeignet ist. Die europäischen Völker haben die erste Verpflichtung, die großen Kulturvölker, die ihre größten Männer ihren Nationen und damit der Welt geschenkt haben, als heiligstes Vermächtnis zu bewahren. Wie Sprache, Kunst, Malerei, Wissenschaft, ist auch das Recht Ausdruck der Kultur eines Volkes und Ausdruck des Charakters einer Zeitperiode. Die neue deutsche Lebensordnung hat unser Vaterland vor dem größtmöglichen Zusammenbruch gerettet und damit auch Europa den größten Kulturdienst erwiesen.

Die Fahrt der Alten Garde

Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes in Bielefeld — Rudolf Heß spricht am Samstag in Münster

Berlin, 13. Juni. Der Gau Westfalen-Nord, durch den die diesjährige Fahrt der Alten Garde führt, hat sich, wie die NSK meldet, für die bevorstehenden Festtage in umfassender Weise gerüstet. Am Mittwoch erwartet das festlich geschmückte Bielefeld die 700 Altgardisten aus dem Reich, die von der alten Reicheshauptstadt aus auf ihre Westfalen-Fahrt gehen werden. Die Reihe der Veranstaltung in Bielefeld beginnt am Mittwoch mit der Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes an einem der schönsten Punkte der Stadt. Die Geburtsort des Sängers und Kämpfers der nationalsozialistischen Revolution ist. Wenige Stunden später werden die Fahrtteilnehmer auf dem Johannisberg offiziell begrüßt, und es wird ihnen bei dieser Gelegenheit das Geschenk des gastgebenden Gaues überreicht werden. Vom Johannisberg geht es in die Rudolf-Oetker-Halle, wo die Ordensübergabe und die dreitägige Fahrt durch den Gau, die ihren Abschluß in der Gauhauptstadt Münster mit einer Großkundgebung findet, in der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort ergreifen wird.

Reichsjustizminister Dr. Gurtner traf am Montag, von Berlin kommend, in Prag ein, zwecks Teilnahme an einigen Veranstaltungen der deutschen Kulturwoche.

Die Spannung in Fernost

Kommt es zu englisch-japanischen Verhandlungen?

London, 13. Juni. Falls nicht in letzter Minute eine Einigung zwischen Japan und Großbritannien erzielt werden kann, wird die britische und die französische Niederlassung in Tientsin von Japan blockiert werden. Allmählich beginnt die vorher so großsprecherische Londoner Presse sich ernste Sorgen zu machen über den Stand der Dinge in Tientsin. Bekanntlich fordern die Japaner die Auslieferung von vier verdächtigen Chinesen, während sich die Engländer bisher geweigert haben, diese auszuliefern, angeblich, weil von Japan keine Beweise für die Schuld dieser Chinesen erbracht worden sei. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schildert, daß zwischen London und Tokio im Hinblick auf die britische Regierung und den diplomatischen Vertretern Englands im Fernen Osten in den letzten Tagen ein reger Telegrammwechsel stattgefunden hat, in der Hoffnung, daß man in der letzten Minute doch noch eine Kompromißformel finden möge. „News Chronicle“ meint, es bestrebe noch eine gewisse Aussicht, einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, und zwar, wenn man sich dahingehend einigen würde, daß eine britisch-japanische Kommission gemeinsam die Schuld der Chinesen prüfen sollte.

Der größere Teil der japanischen Blätter fordert schärfere Maßnahmen gegen die britischen und französischen Niederlassungen in Tientsin, da es sich hierbei lediglich um eine Verkehrskontrolle handele.



Weltbild-Kloppel (W).

Britischer Handreich gegen Jemen mißglückt

In offener Verletzung der einschlägigen Bestimmungen des Zugabkommens 3 des englisch-italienischen Vertrages vom 16. April 1938 haben die britischen Militärbehörden des Protektorats Aden (Englis) versucht, die strategisch wichtige Stadt Scebus an der Ostgrenze des Jemen zu besetzen. Der Kommandeur von Jemen erlaubte ein Expeditionskorps, das die Engländer zum Verlassen Scebus zwang.

Was will Strang in Moskau?

London, 13. Juni. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat Dr. William Strang noch keine endgültige Instruktionen für Moskau mitbekommen. Die britische und die französische Regierung verhandelt vielmehr zur Zeit noch darüber, welche Form die Kompromißformel, die man Sowjetrußland vorschlagen will, erhalten und mit welchen Vorkäufen Strang nachträglich versehen werden soll. Die Entscheidung des französischen Kabinetts soll am Dienstag, die des britischen erst am Mittwoch fallen. Britischerseits wird versichert, daß man nach wie vor fest entschlossen sei, in der Frage der baltischen Staaten gegenüber den Moskauer Wünschen in keiner Weise nachzugeben. Die von französischer wie auch von englischer Seite vielfach verbreiteten Meldungen, wonach eine neue Formel für die baltischen Staaten bereits festgelegt, sei daher mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen.

Die Blätter melden, daß Strang überhaupt keine feste Formel oder feste Formeln mit nach Moskau nehme, sondern daß er lediglich „unterrichtet“ worden sei, wie weit die britische Regierung zu geben bereit sei. Auch mit einem schnellen Abschluß der Verhandlungen mit Sowjetrußland scheint man jetzt nicht mehr zu rechnen.

Die Pariser Blätter betonen, daß die englische Regierung ihren Sonderbeauftragten ermächtigt habe, bei den Moskauer Verhandlungen den Sowjets sehr weitgehende Zugeständnisse zu machen! Die neuen Erklärungen Chamberlains und Lord Halifax werden mit höchster Genugtuung aufgenommen, zumal sie als eine Art Richtschnur der künftigen Ausführenden der beiden Minister betrachtet werden, die in Paris wegen ihres „zu großen Entgegenkommens“ an Deutschland wie eine peinliche Ueberrasschung gemerkt hatten.

Strang nimmt mit Polen Fühlung

Warschau, 13. Juni. Am Montagabend traf, von London kommend, der Chef der Mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, Strang, mit dem Flugzeug in Warschau ein, wo er sofort mit maßgeblichen polnischen Stellen Fühlung genommen hat. „Gazeta Polska“ weist darauf hin, daß sich die sowjetische Presse mit dem Strang-Unternehmen überhaupt nicht befaßt, sondern ihre ganze Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Lage in China und die letzten militärischen Operationen der japanischen Truppen konzentriert.

Moskau gibt nicht nach

Intervention im Baltikum

Moskau, 13. Juni. Die „Pravda“ beschäftigt sich in einem offiziellen Leitartikel, der auch von der amtlichen Tag-Agentur verbreitet wird, erneut mit der Frage der „Garantie“ für die drei baltischen Staaten, über die sich England, Frankreich und die Sowjetunion bekanntlich immer noch unterhalten. Das Blatt betont noch einmal mit Nachdruck den Standpunkt Moskaus, der auf ein Interventionsrecht in Lettland, Estland und Finnland hinausläuft, wenn, wie die „Pravda“ sich ausdrückt, deren Neutralität direkt oder indirekt verletzt wird.

Welche Absichten der Moskauer Politik dabei vorzuziehen, läßt sich aus den Äußerungen des Blattes unschwer erkennen. Bald wird darin von einer „dreifachen Garantie der Neutralität der baltischen Staaten“ gesprochen, bald von ihrer „Unterstützung durch die friedliebenden Mächte“, bald von einer „Hilfsleistung bei einem direkten oder indirekten Angriff seitens der Diktaturen“. Auf jeden Fall aber scheint für das bolschewistische Blatt eine eigene Willensäußerung der drei erwähnten Staaten überhaupt nicht in Frage zu kommen. Mit scharfen Worten wendet sich die Sowjetzeitung gegen die baltischen Staatsmänner, unter namentlicher Erwähnung des estnischen und des finnischen Außenministers, die eine „Garantie“ der Sowjetunion für ihre Länder ablehnen. „Pravda“ beruft sich abschließend auf gewisse Auslassungen Churchill und Kerillis, die bezeichnenderweise als Krönzeugen für den Moskauer Standpunkt aufgerufen werden.

Auswirkungen der Kriegspsychose in Polen

Warschau, 13. Juni. Auf die immer gefährlicher werdenden wirtschaftlichen Auswirkungen der in Polen künstlich erzeugten Kriegspsychose weist in besorgtem Ton jetzt auch das Regierungsblatt „Kurjer Poranny“ hin. Die Zeitung stellt fest, daß auf dem Finanzmarkt „Zeichen eines nervösen Fiebers zu notieren“ seien und befürchtet es u. a., daß selbst Wechsel, die mit dem Giro der reichsten Industrieunternehmen versehen sind, auf der Lodzer Börse nicht diskontiert würden, so daß infolgedessen in mehreren bedeutenden Produktionszweigen ein Stillstand eingetreten sei. Die „Nervosität eines Teiles des Volkes“ mache sich nicht nur in der Sammlung von Lebensmittelvorräten bemerkbar, sondern auch in der von Banknoten bei gleichzeitiger Realisierung der Wertpapiere. Schließlich seien die Kurse für Staatspapiere auf den polnischen Börsen weiter ganz erheblich gesunken. Das Blatt richtet abschließend Ermahnungen an die Bevölkerung.

Duff Cooper läßt die Rage aus dem Sack

Warum das Baltikum Sowjetrußland ausgeliefert werden soll

London, 13. Juni. Was England unter „Unabhängigkeit“ und „Gleichberechtigung“ der kleineren Staaten versteht, zeigt Duff Cooper mit einer geradezu zynischen Offenheit im neuesten seiner allwöchentlich im „Evening Standard“ erscheinenden Artikel. Duff Cooper legt sich für einen sofortigen Abschluß eines Bündnisses mit der Sowjetunion ein und streift dabei die Frage der „Garantierung“ der baltischen Staaten. „Diese Staaten sind für Sowjetrußland“, so sagt er, „was Belgien für England ist. Aber Sowjetrußland fehlt die zusätzliche Sicherheit des englischen Kanals. Wenn eine belgische Regierung erklären sollte, daß sie die Garantie Frankreichs und Englands nicht länger mehr benötigt — etwas, was nicht unmöglich ist —, würde eine solche Erklärung dann etwas an der Tatsache ändern, daß England dennoch in den Krieg ziehen würde, um zu verhindern, daß Belgien in die Hände einer großen feindlichen Macht fiel? Das würde nicht der Fall sein. Die Garantie würde bestehen bleiben, gleichgültig, ob Belgien sie wünscht oder nicht. Wir müssen realistisch sein und den Tatsachen ins Auge sehen. Wir garantieren die Grenzen eines Landes nicht aus Liebe für dessen Bewohner, sondern aus Rücksichtnahme auf unsere eigene Sicherheit. Wenn Sowjetrußland die Integrität der baltischen Staaten als wesentlich für seine eigene Sicherheit ansieht, so können wir es deswegen nicht tadeln. Und wenn wir Sowjetrußland erlauben, England im Notfall zu unterstützen, können wir uns nicht weigern, ihm gegenüber eine gleiche Verpflichtung einzugehen.“

Eben fährt nach Paris

Paris, 13. Juni. Am Mittwoch wird der ehemalige englische Außenminister Eden in Paris erwartet, wo er Vorträge über europäische Fragen halten will. Welche Tendenz diesen Ausführungen zugrunde liegen wird, bedarf keiner näheren Ausführung, da ja Eden einer der Haupttreiber der neuen britischen Einreisungspolitik ist. Zweifellos soll seine Anwesenheit in Paris dazu benutzt werden, die Vorbehalte mancher französischer Politiker gegenüber der bedenkenlosen Bereitschaft, den Moskauer Wünschen nachzugeben, niederzubrechen. Eden wird aber nicht nur Vorträge halten, sondern auch mit dem französischen Außenminister Bonnet und anderen führenden Franzosen Besprechungen haben.

Zur Einkreisung den Dolchstoß

Gefährliche Pläne der Londoner Politik

London, 13. Juni. Angesichts der Festigkeit des deutschen Volkes gegenüber völlig unbewiesenen Behauptungen britischer Politiker und angesichts der außerordentlich wirksamen Festnagelung der kriegsbegeisterlichen Einreisungspolitik Londons versucht die englische Presse nunmehr verächtlich, die Welt von der angeblichen Leuterkraft der Briten zu überzeugen. Zugleich wird in historischer Perfide ein neuer November-Dolchstoß gegen Deutschland in Form organisierter hochverräterischer Irreführung des deutschen Volkes offen erwogen. Die „Times“ verteidigt „die britischen Führer“ mit Verweigerung gegen das unauslöschliche Odium unangenehmiger Einreisungsbestrebungen. Auch der Vorwurf, daß Großbritannien versuche, die baltischen Staaten aus ihrer Neutralität herauszulösen, sei selbstverständlich eine völlige Verdrehung der Wahrheit.

„Daily Telegraph“ ist unzufrieden, daß die Deutschen „die wiederholten und positiven Versicherungen der britischen Minister“ nicht hören wollen. Als Ausweg schlägt das Blatt nun ungeheuerlicher Weise eine offizielle britische Zentrale für hochverräterische Agitation im Deutschen Reich vor, um das deutsche Volk in ähnlich unheilvoller Weise zu beeinflussen wie 1918, als die Engländer an der Front mit ihrem Latein ebenfalls zu Ende waren. Aus einem Bericht des parlamentarischen Mitarbeiters der „Times“ geht zugleich hervor, daß der Vorschlag des „Daily Telegraph“, eine agitatorische Hebelwand zwischen Deutschlands Volk und Führung zu schalten, über Emigrantenträume hinaus zur fixen Idee in England geworden ist. Der Korrespondent schreibt, wohl beiläufig Presse und Rundfunk und die verschiedenen Betätigungen des „British Council“. Man könne aber nicht von der Hand weisen, daß alle diese verschiedenen Anstrengungen, die ausländischen Nationen zu erreichen, neue Zusammenfassungen und Vereinhaltungen der Zeitung erforderlich machten, vor allem in einer Zeit, wo in gewissen Ländern gefährliche Behauptungen aufgestellt würden. Es bedürfe kein Zweifel darüber, daß die britische Regierung sich über diese Bemühungen völlig im Klaren sei. Wie verlautet, fährt der Verfasser in Erinnerung an den Grenella-Ausschuß der Weltkriegsentente fort, habe die britische Regierung bereits Pläne zur Schaffung eines Informationsministeriums ausgearbeitet, das im Kriegsfall selbstständig sofort arbeiten würde. Es bestünde aber kein Grund, warum nicht ein solches Ministerium bereits in Friedenszeiten als eine Art Zentralorganisation in der Uebermittlung von Nachrichten nach dem Ausland benutzt werden sollte!

Republikanische Anklage gegen Roosevelt

Washington, 13. Juni. Die isolationistischen Republikaner haben ihre seit mehreren Wochen hartnäckig verfolgten Bemühungen, die Annahme der sogenannten Bloom-Vorlage im Außenausschuß des Unterhauses zu verhindern, soweit es sich um einen Ausschuß handelt, aufgegeben. Die nach dem jüdischen Vorsitzenden dieses Ausschusses benannte Vorlage sieht bekanntlich die Aufhebung der Waffensperre auf Grund des geltenden Neutralitätsgesetzes und an ihrer Stelle die Anhängung einer Klausel vor, wonach der Bundespräsident im Kriegsfall jene „Gefahrzonen“ bestimmt, in denen der USA-Handel auf eigenes Risiko hin betrieben werden kann. Der republikanische Abgeordnete Fitch erklärte, das Roosevelt hinter der Bloom-Vorlage liege und entschlossen sei, Amerika in einen Krieg zu verwickeln, um mit dem Blute der USA-Bürger den Weltfrieden zu spielen. Roosevelt wolle nicht Gefahrzonen, sondern Kampfbereitschaft gegen Italien und Deutschland errichten, damit die Kriegsgewinnler und die Hochfinanz in USA, mit England, Frankreich und Sowjetrußland angeheißt ihre Geschäfte betreiben könnten.

Rabbiner als Kaufgiffthändler

Paris, 13. Juni. Vor der 10. Strafkammer erschienen am Dienstag der Rabbiner aus Brooklyn, Isaac Leifer, der Buchbinder Abel Kantorowicz und ein Wäschereiarbeiter Gottiene, die alle wegen Kaufgiffthändlertums zur Rechenschaft gezogen werden. Der Rabbiner und Gottiene wurden am 18. Juli 1938 in einer Pariser Kaffeebude verhaftet. Man fand bei ihnen 21 Bände des Talmuds, in deren Einbanddecken Wädhchen mit Heroin versteckt waren. Eine Hausdurchsuchung bei dem Buchbinder Abel Kantorowicz ergab, daß Leifer ihn beauftragt hatte, eine Reihe von Exemplaren des Talmuds besonders einzubinden. Jedem Buch sollte ein Wädhchen mit Erde aus Jerusalem beigefügt werden. Der Buchbinder, der angibt, in gutem Glauben gehandelt zu haben, hat im ganzen 189 Exemplare des Talmuds wunschgemäß eingebunden. In der Wohnung des Rabbiners fand man die Vorbrude zum Versand nach Amerika. Der Wäschereiarbeiter, der mit dem Versand beauftragt worden war, behauptet ebenfalls, gutgläubig gewesen zu sein. Er gibt aber zu, daß er beim Öffnen eines der Wädhchen, die Erde aus Jerusalem enthalten sollten, festgestellt habe, daß sie ein weißes Pulver bargen. Erkundigungen in Amerika haben ergeben, daß Leifer dort über ein Bankkonto von 84 000 Dollar verfügt und ein bekannter Kaufgiffthändler ist. Seine Frau, die im November 1938 in New York verhaftet wurde, wird ebenfalls wegen Kaufgiffthandels gerichtlich verfolgt werden. Der Verteidiger Nat Leifers ist der berühmte Anwalt der jüdischen Weltliga, de Moros-Giacferi.

Grubenunglück auf Zeche „Erin“

Castrop-Rauxel, 13. Juni. Auf der Zeche „Erin“ in Castrop-Rauxel sind am Montagabend in der zweiten westlichen Abteilung im Flöz „Dide Bank“ durch Zubruchgehen eines Strebtalles von etwa 20 Meter ein Steiger und fünf Bergknappen verschüttet worden. Die Verschütteten haben nur noch tot geborgen werden können.

„Stiftung für Opfer der Arbeit“

Unterstützungen im Gesamtbetrage von 369 620 RM.

Berlin, 13. Juni. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda trat vor einigen Tagen der Ehreणाusschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“, bestehend aus den Staatsräten Walter Schumann, MdR, Dr. Fritz Thissen, MdR, und Dr. Emil Georg von Stauss, MdR, zu seiner üblichen Sommer Sitzung zusammen. Den Geschäftsbericht erstattete der ehrenamtliche Geschäftsführer, Ministerialrat Dr. Ziegler. Der Ehreणाusschuß genehmigte an Unterstüttungen, die sich auf 2019 Gefühle verteilen, den Betrag von 369 620 RM. 789 Gefühle mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für eine Unterstüttung nicht gegeben waren. Unter den Gefühlsstellern, deren Antrag bewilligt wurde, befanden sich rund 1000 Familien, die bereits erneut von der Stiftung zuzüglich bedacht worden sind. Die Summe der bisher ausgezahlten Unterstüttungen erreicht damit den Betrag von rund 6 Millionen RM.

Der Ehreणाusschuß befaßte sich dann eingehend mit dem Umbau des vom Verein für Ferienkolonien und Spelung armer Schulkinder e. V., Stettin, der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ geschickten Kinderheims in Dievenow (Pommern). Es wurde beschlossen, das Heim nach modernen Grundplänen auszugestalten, so daß bei Offenhaltung des Heimes auch im Winter die Möglichkeit der Unterbringung von rund 1400 Kindern im Jahr gegeben sein wird.

Spanische Offiziere beim RAD.

Berlin, 13. Juni. Im Anschluß an den Besuch der Generale Franda und Vague am Samstag in der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes folgte am Dienstag eine Besichtigungsfahrt der spanischen Offiziere. Die Bauwerke der Abteilungen 1/96 und 2/96 am Rhinatal bei Damm sowie das Lager der Abteilung 3/96, Wabeg, wurden besucht. Die spanischen Offiziere hatten auch Gelegenheit, Ordnungsbewegungen und Übungen auf dem Gebiete der Reichserziehung zu beobachten. Abschließend besuchte Oberharbeitsführer Müller-Brandenburg mit General Vague und seiner Begleitung das Lager Koryth des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Der Besuch des Reichsarbeitsdienstes hat bei den spanischen Offizieren einen tiefen Eindruck hinterlassen.



Weltbild (M).

Rumänische Anzeichnung für Balduar von Schirach

Bei der Jahnenweihe der rumänischen Staatsjugend in Bukarest ehrte König Carol den Reichsjugendführer durch Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens „Stern Rumäniens“.

Kleine Nachrichten

General Franco fährt Ende September nach Rom. General Franco wird, wie Agenzia Stefani von maßgebender Seite aus erfährt, Ende September nach Rom kommen.

Das englische Königspaar hat die Rückreise nach Kanada angetreten, von wo aus am Donnerstag die Heimfahrt nach England erfolgt. Infolge des schweren wolkenbrucharigen Regens hatten nur einige tausend Menschen in Hyde Park ausgeharrt, um das Königspaar zu sehen.

König Peter bestand das Abitur. König Peter II. von Jugoslawien hat am Samstag die Reifeprüfung abgelegt. König Peter, der am 6. September ds. Js. 16 Jahre alt wird, mußte, wie alle anderen Schulkinder in Jugoslawien, alle Klassen des Gymnasiums durchlaufen. In den letzten zwei Jahren machte er je zwei Klassen des Gymnasiums pro Jahr durch. Da alle seine schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfung ausgezeichnet wurden, wurde er nach den Vorschriften des jugoslawischen Schulgesetzes von dem Ableg der mündlichen Reifeprüfung befreit. Anlässlich der Verkündung des Ergebnisses der Prüfungskommission, daß der König die Matura mit Auszeichnung abgelegt hat, wurde im Schloß Beldinje eine Familienfeier abgehalten, an der die Mutter des Königs, Königin Maria, Prinzregent Paul und seine Gattin, Prinzessin Olga, die Regentkammermitglieder Dr. Stankovic und Dr. Perovic, der Erzieher des Königs, seine Professoren sowie das Zivil- und Militärhaus des Königs teilnahmen. Bis zu seiner Großjährigkeit und der Uebernahme der königlichen Funktionen in zwei Jahren, also am 6. September 1941, muß König Peter noch den höheren Kurs des Generalsstabes und die Rechtsfakultät absolvieren.

Tieferschnelle Berge im Allgäu. Ein neuerlicher empfindlicher Wettersturz brachte in der Nacht zum Dienstag starken Schneefall. Die Berge sind bis 1200 Meter herunter in ein Winterkleid gehüllt. In Repton zeigte das Thermometer Dienstag früh nur sechs Grad Wärme. Während es im Tal seit 12 Stunden regnet, schneit es in den höheren Lagen.

Kiefiger Waldbrand in Lettland. Ein großer Waldbrand vernichtete nördlich von Riga bei Jarnitau 300 Hektar Wald. An den schwierigen Vorarbeiten beteiligten sich 1000 Personen, darunter Militär und zahlreiche Feuerwehren. Mehrere von dem Flammenmeer bedrohte Bauernhöfe konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich infolge von Fahrlässigkeit der Waldarbeiter entstanden.



Aus Stadt und Land

Magold, den 14. Juni 1939

Sehe der Mann im Jüngling den künftigen Genossen, und trachte der Jüngling danach, an sich selbst den Maßstab des Mannes zu legen, den ihm die Zukunft reichlich wird, so oder so — denn die Ereignisse mögen sich wandeln in ihrer Form, ihrer Härte und in ihrem Ablauf, aber die Maßstäbe, nach denen gemessen wird, sind ewig und unabänderlich. Beumelburg.

14. Juni; 1899 Samoa wird deutsche Kolonie.

Begrüßungsabend für unsere AdS.-Urlauber

Gestern belebten unsere AdS.-Gäste aus dem Rheinland das Magolde Straßenbild. Um mit der Einwohnerschaft in innigere Fühlung zu kommen, wurde im Bösen ein Begrüßungsabend veranstaltet, der von den Urlaubern aber auch von den Magoldebern hart besucht war, so daß der Saal nebst Galerien voll besetzt war. Schon bei den ersten Klängen unserer bewährten Stadtkapelle gab es bei den temperamentvollen Rheinländern keine Zurückhaltung mehr, sie fühlten sich heimlich unter den schwäbischen Volksgenossen und spendeten der Kapelle und ihrem Musikdirektor herrlichen Beifall.

In launiger Weise begrüßte der AdS.-Ortswort W. Veltche

Erster Kreistag des Großkreises Calw

Umfassender Verwaltungsbericht des Vorsitzenden Landrat Dr. Saegle

Im schön geschmückten Saale der Späth'schen Höheren Handelsschule in Calw fand gestern der 1. Kreistag (früher Amtsvorversammlung) des Großkreises Calw statt, zu dem die Bürgermeister, der Kreisrat mit Kreisleiter Württer und die leitenden Kreisverwaltungsbeamten erschienen waren. Mit dem Gruß an den Führer eröffnete Landrat Dr. Saegle die Tagung und stellte fest, daß aus allen 105 Gemeinden des Großkreises mindestens ein Vertreter anwesend war. Er hielt die Anwesenden herzlich willkommen mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Kreistags, gedachte der Verstorbenen, die zum Kreistag gehört hätten und deren Andenken durch Erheben von den Sinnen geehrt wurde, verleitete das hellebretende Kreisratsmitglied Lorenz-Hirsh und gab dann einen eingehenden, von gewaltiger Arbeit in der Kreisverwaltung zugehenden Jahresbericht. Einleitend lenkte der Landrat den Blick auf die unerhörten großen Ereignisse, die sich seit 1937 im Leben des Deutschen Volkes abspielten haben. Die vergangenen 2 Jahre haben die letzten Arbeitslosen reitlos beileitet und eine stete Aufwärtsentwicklung und Festigung der deutschen Volkswirtschaft gebracht. Heute leidet die deutsche Wirtschaft schon an einem beträchtlichen Arbeitermangel. Im besonderen die Landwirtschaft befindet sich infolge der Vorkriegsnot in einem Zustand, den wir auch in unserem Kreise schon sehr bedrohlich empfinden. Noch ausen hat in den vergangenen 2 Jahren die wiedererstarkte deutsche Wehrmacht Deutschlands Anspruch auf Weltgeltung durchgesetzt. Die größte Tat aber brachte das Jahr 1938 und 1939 in der Schaffung des Großdeutschen Reiches.

An wichtigen Gesetzen und Verordnungen haben die letzten beiden Jahre das Inkrafttreten des deutschen Beamtenrechtes und der Reichsdiensverordnungen am 1. Juli 1937 gebracht. Ein umfangreiches Tätigkeitsgebiet, dessen Ausbau der Landrat für die nächste Zeit besonders ins Auge gefaßt hat, ist die Preisbildung bei Rieten und Wägen und die Preisüberwachung bei Grundrößen.

Von besonders tiefergehender Bedeutung war die Kreisreform, und im Zusammenhang damit die Änderungen des Finanzverhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 erst jetzt nach dessen Ablauf dem Kreistag vorgelegt werden kann. Das wichtigste Gesetzbuchwerk des letzten Jahres aber ist für die Kreisverbände das Gesetz über die Landeseinteilung vom 25. April 1938. Zwecklos hat der Großkreis Calw größere Schwierigkeiten zu überwinden, als dies anderwärts der Fall sein mag. Der Landrat glaubt aber, feststellen zu können, daß diese Schwierigkeiten zum größten Teile schon überwunden sind oder noch überwunden werden. Auf alle Fälle hat sich gezeigt, daß die früheren Kreise Calw, Magold und Neuenbürg in ihrer Bevölkerung und in ihrer wirtschaftlichen Struktur einander so ähnlich sind, daß ihre Zusammenfassung gerechtfertigt war. Es hat sich sogar ergeben, daß einige Gemeinden des früheren Kreises Magold, die einem anderen Kreise zugeordnet wurden, lieber nach Calw wollten. Die besondere Schwierigkeit, die in dem Vorhandensein von 105 Gemeinden liegt (keiner Zahl, die von keinem anderen württ. Landkreise erreicht wird), wird in absehbarer Zeit dadurch ausgeräumt werden, daß Gemeinden, die dafür in Frage kommen, zusammengelegt werden. Wenn Calw bestehen blieb und die anderen beiden Kreisverbände aufgehoben wurden, so kann und wird dies niemals bedeuten, daß nicht alle Gemeinden und ihre Einwohner gleichmäßig betreut werden. Auf der anderen Seite trägt Calw ja in Zukunft auch die Schulden der Kreisverbände Magold und Neuenbürg mit, die 10 bzw. 12 mal so groß sind.

Auf diese Weise wird es gelingen, die Zahl der Gemeinden auf ein Maß zurückzuführen, das eine regelmäßige und gleichmäßige Betreuung aller Gemeinden gestattet. Schon jetzt sind Schritte dazu eingeleitet, um die Eingemeindung einzelner Gemeinden durchzuführen. Bei allen diesen Maßnahmen befindet sich der Landrat in Uebereinstimmung mit dem Kreisleiter.

Der Ausbau der Kreisverbandsverwaltung gibt heute folgendes Bild: Neben der Kreispflege unter Kreispfleger Kauler, der die Einheitskasse mit Obersekretär Buhl und Kassier Wieland angegliedert ist, steht der Kreisstrankehäuserverwaltung unter dem früheren Kreis- und Verwaltungsaktuar Koch von Neuenbürg. Das künftige Kreiswohlfahrtsamt soll die Abteilung Jugendamt und die Abteilung Kreisfürsorgebehörde umfassen; an Beamten und Angestellten stehen ihm die bisherigen Amtsvorstände und Sachbearbeiter zur Verfügung, u. a. Rechnungsrat Wild von Neuenbürg, Rechnungsrat Kieser von Magold und Bürgermeister A. D. Braun von Calw. Verwaltungsaktuarbezirke bestehen künftig noch vier mit Hilfer-Calw, Fernhardt-Magold, Müller-Kerbulach und Schweizer-Altensteig. Die Dienstbezirke und Sitze der Kreisbauernmeister bleiben unverändert in Calw (Kreisbauernmeister Kiebert, Altensteig (Kreisbauernmeister Köbele) mit Nebenstelle Magold (Bauingenieur Oberhardt) und in Neuenbürg (Kreisbauernmeister Köbler). Ausgeschieden sind Kreispfleger Kienle in Neuenbürg, der als Kreispfleger nach Vöhringen versetzt wurde, Rechnungsrat Hengstberger von der Kreisfürsorgebehörde Calw sowie die Verwaltungsaktuare Jäzler-Neuenbürg und Mutzler-Magold, die anlässlich der Durchfüh-

(Onkel Willi) die Gäste und stellte fest, daß alle sehr gut in Magold untergebracht sind. — Ortsgruppenleiter Kailch hielt die Kameraden und Kameradinnen leitens der NSDAP, und namens des Stadtvorstandes herzlich willkommen und wünschte ihnen gute Erholung in unserem schönen Schwarzwald. Unser heimischer Poet Hartmann Heibete seinen Gruß in Verse. — Die Stadtkapelle bestritt mit viel Fleiß und Anerkennung heiligem Gelingen den musikalischen Teil des Abends; die AdS.-Singsgruppe flocht einen lieblichen Strauß schöner Heimat- und Volkslieder in die schnell verfliehenden Stunden. Aber auch die Gäste selbst trugen zum guten Gelingen des Abends bei. Der Dank der Gäste für Mühe und Fleiß kam von Herzen, und nachher war es selbstverständlich, daß sich in ausgeliebigem Tanze fand, was sich vorher schon beim Blaubären gefunden hatte.

Wir lernten gestern abend in unseren Rheinländern prächtige Menschen mit sonnigem Gemüt kennen. Das Wort Volksgemeinschaft wurde in die Tat umgesetzt. Der Kontakt zwischen dem Niederrhein und dem Schwarzwald ist hergestellt. Hoffen wir, daß wir in den nächsten Tagen einigermaßen gutes Wetter haben, dann dürften die Urlauber ganz auf ihre Rechnung kommen und Kraft durch Freude schöpfen in unseren herrlichen hundertweiten Tannenwäldern.

Kartoffelkäfer-Abwehr

Böfingen. Im Einvernehmen mit der Kartoffelkäfer-Abwehrstelle ordnete der Landrat in Freudenstadt an, daß wöchentlich jeden Donnerstag ein allgemeiner Kartoffelkäfer-Suchtag abzuhalten ist. In Böfingen wird nachmittags gesucht und zwar erstmals am Donnerstag, den 15. Juni.



NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk

Morgen 20 Uhr findet im Saale der NSDAP ein Gemeinschaftsabend statt, an dem Frau Schuster, Sachbearbeiterin des NSB, zu uns Frauen sprechen wird, bitte um vollständiges Erscheinen.

SH-Sturm 7/414

Trupp I 20 Uhr Gewerbeschule, Sport mitbringen.

HJ-Gef. 24/401 Magold

Die Gef. tritt heute um 20 Uhr in Uniform am Haus der Jugend an.

Jähnlein 24/401 Magold

Das Jähnlein tritt um 14.30 Uhr am Heim an, Nielshausen um 19 Uhr am Schulhaus. Alle Jg. haben unbedingt die ausgefüllten Quartierscheine mitzubringen. Ebenfalls sind sämtliche Bambusspore mitzubringen.

EdM-Gruppe

Heute pünktlich 20 Uhr Sport auf dem Hindenburgplatz.

Calw war auch im Berichtsjahr eine besonders vielseitige und umfangreiche. Die Abteilung Jugendamt hat 1687 Mündel zu betreuen. Eine Vorstellung von dem Umfang dieser Tätigkeit bekommt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für jedes Mündel eine besondere Rechnung zu führen ist, daß im Berichtsjahr rund 134000 RM Unterhaltsbeiträge eingetrieben wurden, daß für die Mündel ein Sparvermögen von rund 638 000 RM verwaltet wird. Daneben tritt die Sorge für das körperliche Wohl der Kinder. Von besonderer Bedeutung für die Volksgesundheit ist die Mitwirkung des Jugendamts auf dem Gebiet der Bekämpfung des erbkranken Nachwuchses. Auf dem Gebiet der Erziehungsfürsorge sucht das Jugendamt in enger Zusammenarbeit mit der HJ und der NSB, gefährdete und verwahrloste Jugendliche wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Was die Gehobene Fürsorge anlangt, so hat sich im Berichtsjahr die Zahl der Hilfsbedürftigen im Ganzen genommen nicht wesentlich geändert. Der Personenkreis der Sozialrentner hat sich kaum verändert; dagegen ist die Minderjährigenfürsorge im Steigen begriffen. Der Aufwand für die Anstaltsbedürftigen beläuft den Kreisfürsorgeverband nach wie vor stark. Erst wenn sich das Sterblichkeitsgesetz in späteren Jahren ausgewirkt haben wird, wird hier eine spürbare Entlastung des Fürsorgeaufwands eintreten. Im Berichtsjahr wurden an die einzelnen Fürsorgeempfänger folgende Unterhaltungen gewährt: 275 Kleinrentner 66 973 RM, 665 Sozial-Rentner 136 336 RM, 614 Minderjährige 71 763 Reichsmark, 27 Woch.-Fürsorge-Fälle 1732 RM, 58 Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene 9 774 RM, 36 Tuberk.-Fürsorge-Fälle 5 649 RM, 802 Familien-U.-Fälle 17 438 RM, Zusammen 368 725 RM.

An 89 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden 59 507 RM, Kriegshilfsbedürftigen vermittelte; für 600 bedürftige Volksgenossen wurde Befreiung von den Kundfunkgebühren erteilt; an 130 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden 3500 RM Weihnachtsbeihilfen und Spenden aus dem Sammelfonds vermittelte; einer Anzahl Kriegsbeschädigten wurden Arbeitsplätze beschafft.

(Schluß folgt).

Appell der Kriegerkameradschaft

Walldorf. Am Sonntag fand im Lokal zum „Hirsch“ ein Appell der Kriegerkameradschaft statt. Nach einer herrlichen Begrüßung durch den Kameradschaftsführer erstattete der nach Kassel zum Reichskriegertag beorderte Kamerad Kohn, Walz einen ausführlichen Bericht über das große Ereignis dortselbst, ganz besonders den Vorkriegsmarsch am Führer und die Festführung „Ewiges Soldatentum“ hervorhebend. Reichler Beifall lohnte seine interessante Darlegung. Für den 24. Juni wurde ein Ausflug nach Ulm festgesetzt. Zum Gedächtnis des 50. Jahrestages der Fahnenweihe fand eine kurze Feier statt. Kamerad Fritz Schneider-Monhardt hielt anschließend eine martige Ansprache. Das Lied vom alten Kameraden und ein Gruß an den Führer beschloßen den gut besuchten Appell.

50 Jahre Eisenbahn Magold-Altensteig

Die erste, durch den Staat gebaute Schmalspurbahn in Württemberg - Am 14. Juni 1889 genehmigte der Landtag den Bau

Am 14. Juni 1889 wurde vom Landtag einstimmig der Bau einer Eisenbahn von Magold nach Altensteig genehmigt. Die Nachricht traf am gleichen Tage nach in Magold ein und löste großen Jubel aus, dem durch die Abgabe von Völkerschüssen Ausbruch verliehen wurde.

Magold war vor 50 Jahren bereits an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Magoldtalbahn führte hierher. Man hatte Anschluss an die Hauptstrecke Strahburg-Karlsruhe-Stuttgart-München mit ihren Seitenanschlüssen und in Nord an die obere Neckarbahn nach der Schweiz, in Eutingen nach Stuttgart, sowie nach Freudenstadt und Offenburg.

1889 fehlte vor allem eine Eisenbahnstrecke ins hinfere Magoldtal. Als Magold nach Schwarzhof war, dachte man bereits an eine Verlängerung der Magoldtalbahn nach Altensteig. Dieses Projekt wurde eifrig besprochen und fand vielfache Unterstützung. Kamenlich trat der damalige Landtagsabgeordnete für das Oberamt Magold, Schultheiß Richter-Altensteig, dafür ein. Andere, einflussreichere Kreise aber hatten lieber eine direkte Verbindung mit der Saalweitz und Tübingen, und so wurde die Magoldtalbahn über Hochdorf nach Eutingen-Sorb gebaut.

Die Verbindung mit unserer Nachbarstadt Altensteig und dem ganzen hinteren Bezirk blieb das Schmerzenskind. Jahrzehntelange hatte man daran gedacht, eine Bahnlinie der alten, durch die Natur gegebenen Straße Stuttgart-Berrenberg-Altensteig-Freudenstadt entlang bauen zu können, doch war die Hoffnung durch die Erbauung der gen. Eisenbahnlinie unerfüllbar geworden, ja die Lösung der Eisenbahnfrage Magold-Altensteig war durch den Bau der Bahn am Hang des östlichen Magoldbäfers sogar erschwert worden. Jedenfalls machte der Anschlag einer Bahn nach Altensteig an die Magoldtalbahn viel Kopfzerbrechen. Eine ganze Anzahl von Vorschlägen wurde gemacht. Der originellste war der der Führung der Bahn durch einen Tunnel, der unter dem

Schloßberg hergehen sollte. Aber man scheute die hohen Kosten. Schließlich einigte man sich auf eine schmalspurige Bahn, die in einem großen Bogen mit der Hauptausbuchtung im Waldtäler die Stadt umgeht, am Fuße des Lemberges sich hinzieht und bei der Abzweigung der Friedhofstraße die Magold erreicht, um größtenteils auf der Landstraße Magold-Altensteig fortzuführen zu werden. Schon dieser Umstand bedingte die Schmalspur.

Um das Zustandekommen des Bahnbauens in der angegebenen Art hat sich besonders der damalige Präsident der Kreisregierung in Neulingen von Luz, ein gebürtiger Altensteiger, verdient gemacht, der vor 50 Jahren auch den Oberamtsbezirk Magold im Landtag vertrat. Am 29. Dezember 1891 fand die feierliche Eröffnung statt. Die Freude über die Verkehrsverbesserung war unbeschreiblich groß.

Die Bahn ist die erste in Württemberg durch den Staat gebaute Schmalspurbahn gewesen. Sie erhielt die Spurweite ein Meter, um sie mit dem größten Teil ihrer Länge auf die Magold-Altensteiger Staatsstraße legen und hierfür für den Fuhrwerkverkehr neben dem Maximalabstandprofil von 3,2 Meter eine Straßenbreite von 4 Meter freihalten zu können. Die Gesamtkosten der Bahn beliefen sich auf 871 009,84 RM, wovon die beteiligten Gemeinden 125 000 RM, oder 14,4 Prozent trugen. Die gesamte Länge der Bahn beträgt 15,78 Km, (davon 12,06 Km auf der Staatsstraße), die Betriebslänge 15,11 Km. Erbaut hat die Bahn Oberbaurat Brauer.

Die Führung einer Bahn über eine Landstraße bringt natürlich Schwierigkeiten mit sich, und diese stellten sich auch hier ein. Sie werden größer in dem Maße, wie der Verkehr wächst. Der Bau der Magoldter Umgehungsstraße zeigt neue Wege der Verkehrslenkung. Jedenfalls aber hat sich die Bahn nach Altensteig in den 50 Jahren seit Genehmigung des Baues beständig bewährt und soviel sie vermochte, dem Verkehr gedient.

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt (M) Sauberkeit und frische!

Betriebsausflug

Rehingen, Am Samstag machte die Gefolgschaft der hiesigen Möbelindustrie den diesjährigen Betriebsausflug. Mit zwei Omnibussen der Firma Benz-Nagold ging es über Tübingen zunächst nach Reutlingen und Urach, wo der bekannte Wasserfall besucht wurde. Dann ging es weiter nach Blaubeuren, wo der Klautopf und das alte Kloster das Interesse der Fahrteilnehmer hatte. Nach einem gemütlichen Schoppen wurde die Fahrt nach Ulm fortgesetzt, dort bestiegen man den Münkerturm und sprach später einem guten Mittagessen zu. Die Omnibusse fuhren von Ulm in rascher Fahrt zur Reichsgartenschau. Den Rest des Abends verbrachte man in schönem, kameradschaftlichen Beisammensein bei einem Bekannten und traf schließlich gegen Mitternacht wohlbehalten in der Heimat ein.

Der Gaufrüher Oberst Eberhardt kommt.

Calw. Der Kreisregimentführer hat für Sonntag, den 18. Juni einen Großappell für sämtliche Kameradschaften des NS-Reichsregimentes im Kreis Calw anberaumt. Dieser Appell wird etwa 1500 alte und junge Kameraden in die Kreisstadt führen. Voraussichtlich wird der Gaufrüherführer, Oberst Eberhardt, hierher kommen.

Letzte Meldungen

Diplomingenieur Fritz Richter gestorben

Ein unerwarteter Verlust der deutschen Luftfahrt Berlin, Am 12. Juni 1939 hat das Vorstandsmitglied der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke, Wehrwirtschaftsführer Dipl.-Ing. Fritz Richter den Plötzlichen Tod erlitten. Die ganze deutsche Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten und aktivsten Moniere. Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat an den Betriebsführer des Junkers-Konzerns Dr. Koppenberg ein Telegramm gerichtet.

Die überlegene deutsche Luftwaffe

London, 13. Juni. „Daily Express“ veröffentlicht die Unterredung eines Vertreters des Blattes mit Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood über den Vorrang der deutschen Luftwaffe vor der britischen. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ stellt fest, daß Deutschland über mehr als doppelt so viel Frontflugzeuge wie England und Frankreich zusammen im nächsten Jahre verfügen würde. Wollte man wirklich die vereinigten Streitkräfte Englands, Frankreichs, Sowjetrußlands und Polens wirksam gestalten, dann müßte es zu weitaus engerer Zusammenarbeit in Friedenszeiten kommen als bisher. Die deutschen und französischen Luftaufstellungsprogramme seien angesichts der deutsch-italienischen Luftwaffe völlig unzureichend.

Württemberg

Stuttgart, 13. Juni. (Berufung.) Regierungsbaumeister Gerhard Graubner, der Architekt der Reichsgartenschau Stuttgart, der gemeinsam mit Gartengestalter Mattern die künstlerische Leitung der Reichsgartenschau in Händen hat, wurde von dem Beauftragten des Führers für die Stadt Düsseldorf, Gauleiter Florian, als Städtebauer beauftragt, seinen Generalbebauungsplan für Düsseldorf umzuarbeiten und zu erweitern in einem der Größe der Aufgabe gerecht werdenden Städtebauungsplan.

Ungarndeutsche Bauern. Am Samstag trafen 50 volksdeutsche Bauern aus Ungarn auf einer Deutschlandsfahrt in Stuttgart ein und waren für zwei Tage vom BDA, Landesverband Württemberg, betreut. Sie kamen, erfüllt von mannigfaltigen Eindrücken in Leipzig und Köln, nach dem Schwabenland, das vielen von ihnen als Arbeitsort der liebste Teil Großdeutschlands ist. Manche der Bauern hätten dem Ansehen nach gerade so gut in einem Alldorf oder im Gau auf den Feldern zu Hause sein können. Samstagabend waren sie Gäste der Stadt Stuttgart auf der Reichsgartenschau und am Sonntag fuhren sie mit Omnibussen über die Alb und konnten in Unterhausen bei Reutlingen noch bei einem Dorfabend mit schwäbischen Bauern zusammen sein. Auch diese Volksdeutschen sind dankbar und in ihrem völkischen Willen gestärkt in ihre Heimat zurückgefahren.

Kinderfest auf der Reichsgartenschau. Einen besonderen Anziehungspunkt wird am heutigen Mittwoch das erste Kinderfest in der Reichsgartenschau bilden, das nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr und zwischen 17 und 18 Uhr auf der Hof-Unterhaltungswiese durchgeführt wird. Träger dieser Veranstaltung ist die NS-Frauenenschaft, die dafür ein überaus reichhaltiges und unterhaltendes Programm aufgestellt hat. Es gibt Sackentwürfe, Kartellspiele

laufen und Wettlaufen, einen Kletterbaum, eine Wippschaukel, eine Rutschbahn, ein Rinderkarussell und nicht zuletzt ein entzückendes Pferdchentennens.

Oberboihingen, Kr. Reutlingen, 13. Juni. (Vier Verletzte.) Hier kam es nachts zu einem schweren Verkehrsunfall, weil der Fahrer eines Personenautos stark übermüdet war. Der mit vier Personen besetzte Wagen aus Reutlingen stieß gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Die Insassen wurden ins Krankenhaus Plochingen gebracht. Drei von ihnen konnten nach Anlegen von Notverbänden wieder entlassen werden, während der vierte mit einem Schädelbruch darniederliegt.

Wasseraffingen, Kr. Calw, 13. Juni. (Zünden der Bly.) Bei einem schweren Gewitter in der Nacht zum Sonntag schlug der Bly in ein auf dem „Birkle“ stehendes kleines Wohnhaus, das von einem Ehepaar mit zwei Kindern bewohnt wurde. Das Häuschen brannte vollständig aus.

Ung. Tübingen, 13. Juni. (Nachrichtenkämpfe der SA.) Einen interessanten Einblick in den Aufbau des SA-Nachrichtendienstes und den gegenwärtigen Ausbildungsstand der Nachrichten-Einheiten innerhalb der SA, werden die Nachrichtenkämpfe am kommenden Sonntag, 18. Juni, in Tübingen vermitteln. Es gibt keine Standarte im Bereich der SA-Gruppe Südwest, die nicht mindestens einen Nachrichtenschein führt. Die Tübinger Nachrichtenkämpfe sind die Endauscheidung für die Reichswettkämpfe in Berlin vom 16. bis 23. Juli. Jede SA-Brigade wird mit einer Mannschaft an den Wettkämpfen beteiligt sein. Sie besteht aus einem Führer und 35 Mann. In Tübingen wird am kommenden Sonntag die Entscheidung darüber fallen, welcher SA-Sturm im Bereich der SA-Gruppe Südwest diese in Berlin vertreten wird.

Uttbach, Kr. Ehlingen, 13. Juni. (Waldbrand durch Kurzschluss.) Durch Kurzschluss einer durch den Wald führenden Starkstromleitung brach am Samstagmorgen oberhalb vom Gewand Wannerein ein Waldbrand aus. Das Feuer wurde von einem Hiltlerjungen bemerkt. Während der Junge Hilfe herbeiholte, versuchte ein Mann das Feuer einzudämmen, wobei er Brandwunden an Händen und Füßen erlitt. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und beseitigte die Gefahr.

Reutlingen, 13. Juni. (100 Jahre Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr Söndelzingen, die nach der vor kurzem erfolgten Eingemeindung des Ortes nach Reutlingen als Löschzug 4 der Reutlinger Wehr eingegliedert ist, konnte am Samstag und Sonntag den Tag begehen, an dem vor 100 Jahren die Feuerlösch- und Schutzhilfsvereinigung Söndelzingen gegründet worden war.

Großengödingen, Kr. Reutlingen, 13. Juni. (75 Jahre „Liederkränz.“) Der „Liederkränz“ Großengödingen beging am Samstag und Sonntag die Feier seines 75jährigen Bestehens, an der die Einwohnerschaft regen Anteil nahm. Bei der Jubelfeier am Sonntag überbrachte namens des Deutschen und des Schwäbischen Sängerbundes der Kreisführer des Albland-Kreises im Schwäbischen Sängerbund, Dr. Leuze, dem jubelnden Verein die besten Glückwünsche.

Weidertshausen, 13. Juni. (Kind überfahren.) Am Samstagabend verunglückte hier das vierjährige Töchterchen des Einwohners Eugen Kapler tödlich. Als das Kind hinter einem parkenden Auto die Straße überschreiten wollte, ließ es in einen anderen Kraftwagen hinein und wurde überfahren. Der Tod trat alsbald ein.

Badnang, 13. Juni. (Vom Gewitter Sturm enturzelt.) Ein schweres Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm und wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, zog am Sonntagmorgen über die hiesige Gegend hin. Der Sturm hat in den Obstgärten teilweise schwere Schäden angerichtet. Etwa 100 Obstbäume sind umgerissen worden. An vielen anderen Bäumen wurden Äste und Zweige herabgerissen.

Sellbrunn, 13. Juni. (Denkmal wird verlegt.) Das auf dem Sellbrunner Rathausplatz stehende Robert-Rayer-Denkmal soll in die Adolf-Hitler-Allee verlegt werden. Mit den Arbeiten, die ziemlich schwierig sind, ist bereits begonnen worden.

Crailsheim, 13. Juni. (Kinderlähmung.) Ende der vergangenen Woche sind in Crailsheim und Altemünster mehrere Fälle von übertragbarer Kinderlähmung aufgetreten. Von Partei und Behörden wurden sofort entsprechende Schutzmaßnahmen unternommen, sodaß zu hoffen ist, daß bei verständigem Verhalten der Bevölkerung ein weiteres Ausbreiten der Krankheit verhindert wird.

Unser H.S.- und D.S.-Lager liegt in diesem Jahr 1000 Meter hoch in Tirol.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 13. Juni

Auftrieb: 21 Ochsen, 73 Bullen, 230 Röhre, 66 Färsen, 996 Kälber, 1073 Schweine, 117 Schafe. Preise für 1/2 Kilo Lebendgewicht in Pf.: Ochsen: a) 45-45,5, b) 42,5, c) 36, d) -; Bullen: a) 34-43,5, b) 39,5, c) 34,5, d) -; Röhre: a) 42,5-43,5, b) 36-39,5, c) 28-33,5, d) 20-24; Färsen: a) 42,5-44,5, b) 40-40,5, c) 33,5, d) -; Kälber: a) 64-65, b) 57-59, c) 46-50, d) 38-40; Lämmer und Hammel: b) 1. 47-48, d) 35; Schafe: a) 40.

Schweine: a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) -; g) 1. 57,5, g) 2. -; h) -; i) 56,5.

Markterlauf: Alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren vom 13. Juni. Ochsenfleisch 1. 75-80; Bullenfleisch 1. 75-77; Kalbfleisch 1. 86-87, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 85-90, 2. 70 bis 80, 3. 60-68; Schweinefleisch 1. 75. Markterlauf: alles beletzt.

Büchertisch

Anprüche aus Unfällen. Von Dr. Schickel. Preis RM. 1.25. Betriebsführer, Vertrauensmann, Vertrauensrat. Von Dr. H. Poljan. Preis RM. 1.-

Die Reichs-einkommensteuer. Von Professor K. Hillemeier. Preis RM. 1.-

Die Steneraufschneide. Von Professor K. Hillemeier. Preis RM. 1.-

Sämtliche im Verlag W. Stollfuß in Bonn.

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Risch; sämtliche in Nagold.

DM. V. 39: über 2880.

Zurzeit in Preisliste Nr. 7 allgültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Das Wetter

Die kühle Nordströmung, die sich seit Montag über Süddeutschland durchgezogen hat, wird das unabhängige Wetter weiter andhalten. Es kommt zwar vor allem im Westen des Gebiets vorübergehend zu leichter Bewölkungsauflockerung, doch werden später vom Mittelmeer der neue Störungen auf unser Gebiet übergreifen und wenigstens im Osten werden Regenschauer erfolgen.

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch: Im ganzen weiterhin unbeständig, bewölkt, im Osten und Südoften vorwiegend bedeckt und immer noch Neigung zu Regenschauern. Kahl, Winde aus West bis Nordwest.

Am Donnerstag: Unbeständig, Part. Bewölkung, kühl und Regenschauer.

Handelsregister

Amtsgericht Nagold

Nagold, den 13. Juni 1939

Veränderungen:

A 55 Otto Kaitendach, Altensteig. Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939, 2 Kommanditisten sind beteiligt. 258

Nagold

Ehrentreuz der Deutschen Mutter

Ich bitte, soweit seither noch nicht geschehen, die Verleihung der Ehrentreuz für alle Mütter (ohne Rücksicht auf das Lebensalter), die mindestens 4 Kinder lebend geboren haben, zu beantragen.

Die Anträge, die von den Müttern oder deren Angehörigen gestellt werden können, sind bis spätestens 25. Juni ds. Js. auf dem Rathaus, Zimmer 2, einzureichen, wo auch die dazu erforderlichen Vordrucke abgegeben werden.

Ich erwarte, daß für sämtliche in Frage kommenden Mütter die Anträge gestellt werden, damit persönliche Aufforderungen vermieden werden können.

Nagold, den 12. Juni 1939.

212

Der Bürgermeister.

zu jedem Radio nur die Funk-Illustrierte Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Weinbergstraße 14 / Fernruf 627 18 u. 623 91

Apollon-Silber Mineralwasser-Einonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Internat. Großdeutschlandsfahrt

Zu Ehren der Deutschlandsfahrer, die morgen Donnerstag nachmittag die Stadt passieren, bitte ich, die Häuser in der Altensteiger-, Freudenstädter- und Herrenbergerstraße, sowie am Adolf-Hitlerplatz

zu beflaggen.

Den 14. Juni 1939

Der Bürgermeister.

Bäckerei Bäckerei Fischer Inhaber Wilh. Stottele Nagold, Luerstraße

Deine Fässer sind leer

nehme zur Füllung die erprobten Spezialitäten der Firma Robert Ruf in Ettlingen. - Tausende Anerkennungen. Hergestellt werden: Ruf's Heidelbeeren mit Zutat zu 100 Liter Mk. 6.50

Ruf's Kunstmossansatz mit Heidelbeeren zu 100 Ltr. Mk. 4.50

Ruf's Kunstmossansatz mit Apfelzansatz zu 100 Liter Mk. 4.-

Portionen zu 50 Liter die Hälfte. - Wo keine Verkaufsstelle Lieferung ab Ettlingen. - Verlangen Sie Prospekte. 59

Verkaufsstellen: Nagold: Drogerie Willy Letsche Liebenaell; Gerhard Paulus Hirsau: Adolf Walker Wildberg: Gg. Eberhard u. Sohn Baisingen: W. Khrmann vorm. W. Krämer Ergeuzlingen: Apotheke.

Eine Ziege

zu verkaufen 1182 Insektstraße 15

2 möbl. Zimmer oder Zimmer mit 2 Betten gesucht. 1184

Zu erst. bei der Geßl. St. d. Bl.

Bruchleidende

Spranzband D. R. P. 542157 Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Freitag, den 16. Juni, in Altensteig, Gasthof Grüner Baum 1-2 Uhr.

Nagold, Hotel Post, 1/3-4 Uhr.

Dankschreiben: Wer seit Jahren leidet an den Folgen eines Sturzschlags für einen langwierigen Wund, befreit er sich durch ein Spranzband. Ich kann wieder ohne Schmerzen leben. Habe mit meinem Bruchleiden viel Unangenehmes erduldet und konnte nur, daß ich mich nicht schon früher an Sie gewandt habe. Möchte Ihr Spranzband jedem Bruchleidenden lehren empfehlen.

Schreiben, den 11. März 1939. Ernst Badmann, 66 Friedrichsplatz, Nagold, Kreis Heilbronn.

Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterkoche (Württg.)

Zweizimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 1185 an die Gesch. Stelle d. Bl.



Wie die Naturheilbewegung entstand

Zum 2. Reichstreffen der Deutschen Volksgesundheitsbewegung am 17. und 18. Juni in Stuttgart

Prägnant ein Mann, herausgewachsen aus dem werktätigen Volk, der als Landwirt mit offenen Augen und klarer Seele die Natur in ihrer Herrlichkeit und Allgewalt in sich aufnahm...

Eine deutsche Volksgesundheitsbewegung haben wir seit vielen Jahren. Den ersten Anlauf, eine solche zu schaffen, hat zweifellos Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in der Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft genommen.

Da hatte nämlich ein 15jähriger Bauernbursche aus dem Gräfenberg angefangen, krankes Vieh und kranke Menschen mit kaltem Wasser zu behandeln mit dem Erfolg, daß er bereits 1816 über Schlesien hinaus nach Böhmen und Mähren zu Kranken gerufen wurde.

Die Erfolge von Prieknyh erregten auch in ärztlichen Kreisen Aufsehen. Ärzte, die sich vor hundert Jahren dem Wasserheilverfahren zuwandten, waren meist in einer schwierigen Lage.

Das Wasserheilverfahren entwickelte sich zum Naturheilverfahren. Ein Arzt, Dr. Lorenz Gleich, war es auch, der den Begriff des Naturheilverfahrens aus diesen Erfolgen von Prieknyh und Schroth schuf.

Dittha will Dinnan.

Roman von Klara Haidhausen.

Erheberrechtlich geschützt durch Verlagshaus Ranz, Regensburg. 70. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Freilich war ihr heißer Dank dann — wie ja fast jedes Dankgebet der Menschen unlösbar schon wieder mit neuer Bitte verknüpft ist — unversehens zu einem innigen Flehen geworden.

Im Einbildungsraum waren sie voll dankbarer Freude aufgenommen worden, die sich noch steigerte, als sie beide nach sorgfältiger Unternehmung den Eltern des kranken Lieserls die gute Hoffnung geben konnten, daß es wieder in den vollen Gebrauch seiner Glieder kommen würde.

Freilich war die Trennung von ihrem Kinde namentlich der Mutter schwer aufs Herz gefallen, aber sie hatte kein überflüssiges Wort darüber verloren, sondern das Schicksal ihres Sorgenkinds vertrauensvoll in die Hände gelegt, die sich so hilfsbereit boten.

Als das Lieserl schon bequem gebettet in den Vorkern des Auto lag, hatte Dittha die überströmenden Dankesbezeugungen der Frau mit einem leisen Wort zum Schweigen gebracht.

Da hatte sie unter Tränen gelächelt: „Gest, I hab's do gmocht, daß de zammgehörst! I müsch' Lana halt von Herz'n als Guats, Frau Dotta!“

In München war das kranke Kind dann vorläufig in der Universitäts-Kinderklinik untergebracht worden, bis Dr. Römer und Lore es mit zurück nach Luzern nehmen würden.

Die beiden waren es nämlich, die Franz und Dittha eben erwarteten. Sie sollten kommen am teilzuhaben an

Heute ist der Weg für die praktischen Folgerungen aus diesen Erkenntnissen frei. Unsere Ärzte haben den Sinn der Naturheilwerte mit der Vertiefung in die physiologische Welt in tausendfacher eigener Erfahrung erlebt und sind bestrebt, ohne Einseitigkeit das Gute zum Zwecke der Heilung überall dort zu holen, wo es die Natur bereit hält.

Kleines Sportallerlei

Zahlreiche Fußball-Länderspiele wurden am Sonntag im Ausland ausgetragen. Der Fußball-Weltmeister Italien beschloß seine Balkanreise mit einem mageren 1:0-Sieg gegen Rumänien in Bukarest.

WM. Kalen in der Gauliga. Im Kampf um den Aufstieg zur württembergischen Fußball-Gauliga ist die erste Entscheidung gefallen. In der Gruppe Süd schlug der Alb-Kreismeister VfR Kalen den FC Luttenau in Luttenau mit 2:1.

Zur Deutschen Handball-Meisterschaft wurde der erste Gang der Vorkampfrunde erledigt. In München gewann der Titelverteidiger MSV. Leipzig gegen die Post mit 4:3 (2:2) sehr knapp, während der Vinkfurter SV den MSV Hildesheim nach Belieben 13:2 (8:2) abfertigte.

Der Länderkampf im Gehen zwischen Deutschland und Schweden in Notala wurde von den Schwedern mit 24:19 Punkten gewonnen.

Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten setzte sich St. Georg Hamburg mit 30.908 Punkten an die Spitze. Bisher führte 1880 München mit 30.409 Punkten.

Beim Taillinger Leichtathletik-Sportfest erzielte der Ehlinger Graub 500 Meter die gute Zeit von 1:54,9 Minuten. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem Start unserer Olympiasiegerin Gisela Mauermayer, die das Kugelstoßen mit 13,47 und das Diskuswerfen mit 40,01 Meter gewann.

Der Nordostdeutsche Rundflug, zu dem in Rangsdorf 56 Maschinen starteten, wurde am Sonntag mit der zweiten Etappe in Breslau beendet. Sieger des Wettbewerbs wurden Oberleutnant Lorch-Reutnant Radeberg vom Luftwaffenkommando I, die bei der Preisverteilung mit der Goldenen Platte ausgezeichnet wurden.

Bei einem Auscheidungsturnen zur Deutschen Meisterschaft in Stuttgart legte im Zwölfkampf der Männer Strobel-Hüttlingen vor Kammerbauer-Kuchen und Single-Flöchingen. Im Zehnkampf der Frauen belegte Frideisen-Göppingen den ersten Platz vor Ullschneider-Oberndorf.

Reichsoffene Kanu-Regatta in Heilbronn. Auf dem Neckartal in Heilbronn fand am Sonntag eine reichsoffene Regatta der Kanuten statt. Durch die Abgabe der Mannheimer hatte die Veranstaltung noch eine Einbuße erfahren. Am erfolgreichsten waren die Heilbronner Vereine, die insgesamt 11 Rennen für sich entzweien. Je drei erste Plätze erlangten die „Lieben Schwaben“ Stuttgart und die Kanu-Vereinigung Ehlingen, während der VfL Stuttgart sich mit zwei ersten Plätzen begnügen mußte.

Württemberg gewinnt den Gebiets-Bierkampf im Schwimmen. Bei dem Gebiets-Bierkampf zwischen den Gebieten Württemberg, Baden, Hessen-Nassau und Saarpalz erwies sich bei der ersten badischen Freiwasser-Beranstaltung im Schriesheimer Tal die württembergische Beteiligung mit 212 Punkten als die Beste vor Baden 197, Hessen-Nassau 108 und Saarpalz mit 107 Punkten.

Am Großglockner wurde am Sonntag ein Torlauf durchgeführt, an dem zahlreiche deutsche Spitzensportler teilnahmen. Der Schnee war nicht gerade glänzend, so daß Weltmeister Bradl, Helmut Kerschner und die Freiburger Brüder Franz durch Sturz um ihre Ausichten kamen. Sieger wurde Eismann-Bad Gastein, der die 3,5 Kilometer lange Strecke in 4:51 Minuten bewältigte.

ihrem Glück und an der Feier des heutigen Abends. Denn heute sollte Verlobung sein.

Frau Ilse hatte es sich nicht nehmen lassen, der geliebten Freundin zu Ehren dieses Fest zu veranstalten, an dessen Zustandekommen sie ihrem diplomatischen Geschick mit Recht einen reichlichen Anteil beizumessen. Und Franz und Dittha hatten — so wenig ihnen beiden auch an Neuheitslichkeiten lag — die begehrteste Freude der kleinen Frau nicht trüben wollen.

Die Zeit nach dem Mittagstisch hatte Dittha wieder in dem Salon des Friseurs zugebracht und sich dabei lächelnd an die martervollen Stunden vor sieben Wochen erinnert. Zwar — die Prozedur, die sie diesmal über sich ergehen lassen mußte, um ihrem Haar wieder einigermaßen zu der früheren Farbe zu verhelfen, war nicht viel angenehmer als die erste damals. Aber die Begleitumstände waren besser.

Heute hatte sie dem Geschäftsmann, der sie sofort wiedererkannte, offen erklären können, daß es sich damals lediglich um die Mykifikation eines lieben Freundes gehandelt hätte, die inzwischen ihren Zweck voll erreicht habe — eine Mitteilung, die er mit verständnisvollem, diskreten Lächeln entgegennahm. Und dann war die Umwandlung in die blonde Dittha von einst in einem mühsamen Entfärb- und Bleichverfahren mit ziemlichem Erfolg von Fatten gegangen.

Franz' Blick suchten im fröhlichen Auf- und Abpromenieren immer wieder verstanden das Gesicht seiner Begleiterin. Er wurde gar nicht satt zu sehen, daß das Lockengerüst, das sich unter der grünen Mütze in die hohe, freie Stirn stahl, nun wirklich hell und goldig schimmerte.

„Gefallt es Dir denn auch so noch, Liebling?“ hatte Dittha heimlich gefragt, als sie sich vor einer halben Stunde im Kaffee-Stadt Wien gelassen hatten, und hätte fast ein dicker Tränenfilm die Wägen abgenommen.

„Ob sie ihm gefiel.“

„Sagt wo die Zöpfe wieder in ihrer blonden Fülle wie eine schwere Krone auf dem feinen Kopf lagen und die Augen — ungedämpft durch die dunklen Bogen der Brauen — ganz rein und klar in ihrem leuchtenden Blau erstrahlten — jetzt war sie ja erst wieder voll und ganz seine Dittha

Buntes Allerlei

„Lacht euch die Haare schneiden...“

Während der Vorbereitungen für den englischen Königsbesuch wurden in Washington ungewöhnliche Kellamethoden von den Geschäftsinhabern angewandt. So hatte ein Lokalbesitzer eine Kanne gebohrt, darauf stand: „Hier schmeckt das Bier gut! Lang lebe der König!“ Ein Feilscher forderte mit einem großen Plakat in seinem Schaufenster die Vorübergehenden auf: „Lacht euch für den Königsbesuch die Haare schneiden! Lang lebe der König!“

Die ägyptischen Flagen — genau wie einst Die Natur ändert sich kaum

In den alten Aufzeichnungen aus der Pharaonenzeit wird immer wieder Bezug genommen auf die Leiden, denen das ägyptische Volk von Zeit zu Zeit unterworfen war. Man hatte nicht nur den Veger mit den Allerschwemmungen, die niemals pünktlich kamen oder zu lange dauerten oder zu hoch gingen, darüber hinaus leidet sich die Natur auch noch eine Menge Scherze sehr peinlicher Art, die als ägyptische Flagen in die Geschichte eingingen. Aber freilich man die Uebertreibungen ab, die in fast allen historischen Berichten zu finden sind, dann stößt man auch heute noch in Ägypten auf die gleichen Flagen wie einst. Bald mehr, bald weniger schlimm suchen sie das Land und das Volk heim.

Der überlistete Spaghensänger

Ein englischer Bauer hatte sich schon lange darüber geärgert, daß ihm die Spagen das Korn aus seinem offenen Schuppen wegrugen. Um die Räuber unschädlich zu machen, konstruierte er vor dem Eingang eine große Spaghensalle aus Draht. Als er in diesen Tagen nach dem Erfolg seines Planes blickte, fand er ein Nest, das in den Draht eingebaut war. Die Spaghensänger hatten vier Junge ausgebrütet, die gerade flügge geworden waren.

10 000 Dollar für Schneewittchenhut

Eine freudige Ueberraschung erlebte ein ungarisches halbblühiges Mädchen aus Budapest. Die Kleine hatte in echt kindlicher Freude und auch, um bei ihren Altersgenossinnen Bewunderung und etwas Reiz zu erwecken, einen Strandhut gefertigt, an dem auf weißer Leinwand in buntem Färb ausgeföhnten die Gestalten von Schneewittchen samt den sieben Zwergen zu sehen waren. Dazu erforderte sie noch einen possenden Strandmantel, der sozusagen die Fortsetzung zu dem Märchen gab, das der kleinen Ungarin als Film bekannt geworden war. Diesen Hut und Mantel sah nun ein Amerikaner in dem betreffenden Babecor. Er war von der originellen Idee so begeistert, daß er sich sofort als Geschäftsmann mit einer Firma in Amerika in Verbindung setzte, die der kleinen Erfinderin telegraphisch 10 000 Dollar anbot für den Erwerb der Idee und den ausschließlichen Vertrieb dieser neuen Kindermodehülle. Vermutlich werden nun bald alle kleinen und großen Kinder Amerikas plötzlich als Schneewittchen, Dorndörchen usw. auf Strandhut und Bademantel einherstolzieren. Die junge Ungarin aber mag reichlich erfreut über den ungeahnten Erfolg ihrer lustigen Idee gewesen sein!

von einst. Sein sonniges blondes Lieb vom Bierwaldstätter-See! War es denn nicht nur ein böser Traum gewesen, daß er so viele Jahre ohne sie hatte bleiben müssen?

Doch nein — Dittha war heute eine andere als damals! Nicht mehr das verwöhnte, törichte Kind, das in spielerischem Eigensinn seine Macht über den geliebten Mann erproben will, sondern die reife, geläuterte Frau, die freudig bereit ist, jedes Opfer für ihre Liebe zu bringen. Er hatte wahrlich nicht umsonst gewartet!

„Ob sie wohl beide kommen werden?“ sagte Dittha sinnend. „Eigentlich ist es unverantwortlich von mir, nun auch noch Doktor Römer von der Anstalt fortzulassen! Aber ich möchte sie so gern alle zwei hier haben und außerdem glaube ich, daß es ihnen beiden eine große Freude bereitet, zusammen reisen zu können.“

„Ich weiß schon, liebe Kupplerin Du!“ lachte Dr. Hornmann. „Du willst die zwei also unbedingt zusammenbringen?“

„Sie passen so gut zueinander und Lore liebt Dr. Römer schon lange. Außerdem ist auch noch ein egoistischer Grund dabei: Ich läse niemand lieber als künftige Herrin in meinem schönen Haus als eben Lore. Sie versteht es so gut, mit ihren weichen Händen zu hegen und zu pflegen, was einem andern teuer gewesen ist. Dazu muß sie aber Werts Frau sein. Denn das Haus gehört doch mal zur Anstalt und kommt nur als Wohnung des künftigen Leiters in Frage.“

„Wie gut Du Dir alles schon zuvorkommen hast! Du bist also fest entschlossen die Klügel in Dr. Römers Hände zu übergeben?“

„Ja, ganz fest. Er ist sehr wichtig und hat mit mir zusammen gearbeitet — ich bin sicher, daß er das Wert in meinem Sinn fortführen wird.“

„Und Du wirst es wirklich nie bereuen, das alles unmeinetwillen aufgegeben zu haben, Dittha? Sieh, noch ist es Zeit — wenn wir erst einmal mit Dr. Römer darüber gesprochen haben, ist es viel schwerer.“

(Fortsetzung folgt.)

